Eos CXII 2025
ISSN 0012-7825
DOI: 10.34616/e.2025.201.224

PHILOLOGISCHE KLEINIGKEITEN ZU ZWEI LATEINISCHEN JESUITENDRAMEN AUS POSEN*

von

RAINER JAKOBI

ABSTRACT: This article provides a critical evaluation of the 1971 *editio princeps* of two anonymous Jesuit dramas, the *Mauritius* and the *Belisarius*, which were written in Poznań (Posen) around 1600 CE. A new collation of the codex unicus Uppsala R 380, which is riddled with flaws, yields numerous new readings. But also the more precise consideration of metre, syntax, and thought logic allows many emendations to both works, which are indebted to Seneca's dramas both conceptually and in linguistic detail.

KEYWORDS: Jesuit theatre, Byzantine emperors, textual emendation, Senecan influence, Poznań

Dem europäischen Jesuitentheater ist durch die Kirchengeschichte des Baronius[1] die byzantinische Kaisergeschichte als Gegenstand des Bühnendramas vermittelt worden. Deren wohl berühmteste Stoffe, der Aufstieg und schicksalhafte Fall des Kaisers Mauritius bzw. des Feldherrn Belisar, sind auf allen Jesuitenbühnen dargestellt, darunter auch in zwei um 1600 entstandenen, anonym überlieferten Fassungen aus dem Kollegium Posen. Aus dem *codex unicus* Uppsala R 380 hat Z. Piszczek die beiden, offensichtlich vom gleichen Autor stammenden Tragödien in einer Erstedition 1971[2] vorgelegt und einen vorläufigen Versuch unternommen, die selbst bei einer nachlässig kopierten zeitgenössischen Abschrift doch relativ hohe Zahl von Abschreibefehlern zu beseitigen. Aber es bleiben noch sehr viele Defekte zu beheben, zum einen einfache

* Mein herzlicher Dank gilt dem anonymen Gutachter für seine äußerst genaue Durchsicht und förderliche Kritik.

1 Baronius 1597–1609.

2 *Tragoediae Mauritius Belisarius. E codice manu scripto Uppsaliensi R 380 edidit, praefatione, apparatu critico, annotationibus appendicibusque instruxit* Z. Piszczek, Wratislaviae–Varsaviae–Cracoviae–Gedani 1971 (Bibliotheca Latina medii et recentioris aevi, Band 18). Eine Reihe von Versen hat auszugsweise bereits A. Stender-Petersen (1931: 98–126, 211–239) in seiner einschlägigen Pionierarbeit abgedruckt und an einigen Stellen – von Piszczek übersehen – Korruptelen des *Uppsaliensis* gebessert. Die Tragödien und Komödien der heute in Uppsala liegenden Handschrift sind mittlerweile alle ediert, vgl. Maryks 2003: 323–404.